Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kommerz-Cocktail

von N. O. Scarpi

Eine Wochenzeitung veranstaltete eine Rundfrage: «Was täten Sie, wenn Sie eine Million hätten?» Die Rundfrage gelangte auch an den Bankier Robert Pferdmenges, den Freund Adenauers, und er antwortete darauf: «Ich würde mich einschränken müssen.»

*

Der Chef kommt überraschend und entdeckt, daß der Buchhalter gerade die Stenotypistin küßt.

«Sind Sie dafür bezahlt», fragt er. «Nein, Sir», ist die Antwort. «Das tu ich umsonst.»

*

«Mein Mann hat seit gestern die Prokura.»

«Und was sagt der Arzt?»

*

Ein Bettler in Chicago trifft einen Kollegen an einem ungewohnten Platz.

«Was ist denn los, Bill?» fragt er. «Dein Platz war doch immer an der Brücke!»

«Ja», erklärt der Kollege, «aber den habe ich meinem Sohn als Hochzeitsgeschenk gegeben.»

*

Bei dem Bankier Bleichröder wurde Silvester gefeiert. Als man den Hausherrn aufmerksam machte, daß es auf Mitternacht ging, erklärte er: «In diesem Hause bestimme ich, wann Mitternacht ist!»

*

Ein Achtzigjähriger rühmt sich, fünf Depressionen überlebt zu haben. «Und ich habe bemerkt», sagt er zu einem Freund, «daß sie immer ungefähr gleich lang gedauert haben.»

«Wie lang war das?»

«So lang, wie ich gebraucht habe, um zwei Paar Hosen abzutragen.»

«Und wie steht es mit der jetzigen Depression?»

«Nun, ein Paar Hosen habe ich schon verschlissen, und das zweite Paar ist sehr dünn geworden. Wenn ich mich auf eine Münze setze, so kann ich erkennen, ob ich auf dem Kopf oder auf dem Adler sitze.»

*

Der Angestellte hat seine fünfundzwanzig Dienstjahre vollendet. Der Chef überreicht ihm einen großen Umschlag, der Angestellte öffnet gespannt, findet eine prächtige Photographie des Chefs, betrachtet sie eine Weile und sagt dann: «Das sieht Ihnen ähnlich!»

*

Chef: «Ich brauche einen guten, kräftigen Burschen. Glauben Sie, daß Sie genügen?»

«Ja, das glaub ich schon», erwidert der Bursche. «Ich habe draußen die andern zwanzig Bewerber knock out geschlagen.»

*

3. Januar: Gesucht Kassier, Nationalbank.

4. Januar: Mr. Smith als Kassier angestellt.

5. Januar: Gesucht Mr. Smith.

*

Der Lehrling: «Ich glaube, Sir, daß Sie am Telephon verlangt werden.»

«Was heißt das: Ich glaube?»

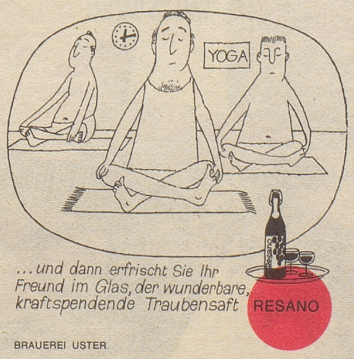
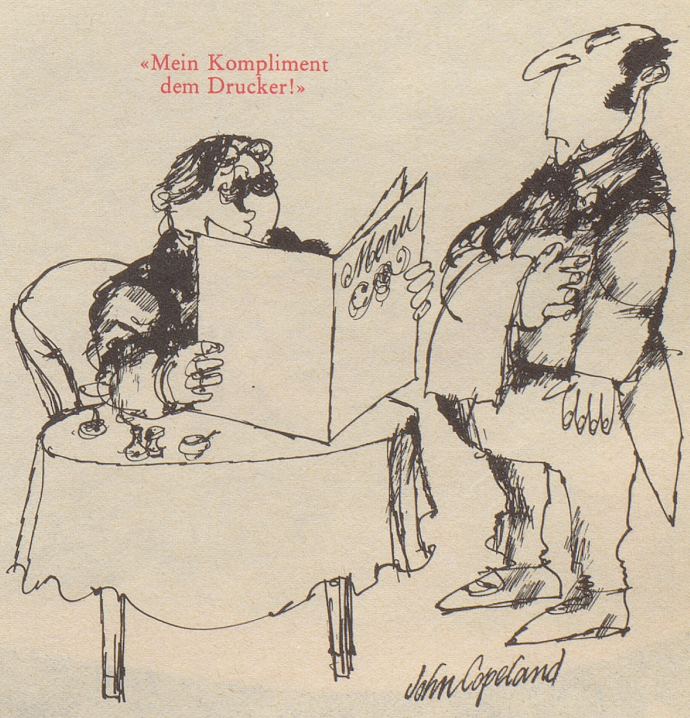
«Tja, die Stimme am andern Ende sagte: ‹Hello, bist du's, alter Idiot?›»

*

Chef: «Sie haben sich wieder um zwanzig Minuten verspätet. Wissen Sie denn nicht, wann hier der Betrieb anfängt?»

Angestellter: «Nein, Sir. Wenn ich komme, ist man schon mitten drin.»

*

«Was hat meine Frau gesagt», fragt der Chef die Sekretärin, «als Sie ihr mitteilten, daß ich heute sehr spät heimkomme?»

Und die Sekretärin erwidert: «Sie sagte: ‹Kann ich mich darauf verlassen?›»